

Chichimekische und Colhua-aztekische Gründungslegenden. Verschiedene Entstehungsgeschichten zweier unterschiedlicher mesoamerikanischer Bevölkerungsgruppen

Las fuentes históricas mexicanas que tratan del establecimiento de diversos grupos de pobladores en la época prehispánica nos informan sobre la existencia de dos tipos de leyendas respecto a las fundaciones de centros ceremoniales, ciudades u otros sitios importantes. Los dos tipos mencionados pertenecen a dos legados culturales distintos. Por un lado, había el legado cultural de grupos llamados "chichimeca" y, por otro lado, el de grupos que pueden ser indicados como pertenecientes a la tradición cultural "colhuatolteca". Los aztecas que predominaron las escenas política y económica en vísperas de la conquista española mostraban una tradición en la cual se habían mezclado elementos de ambos tipos de leyendas. Sin embargo, prevaleció entre ellos la herencia cultural colhuatolteca.

I. Einführung

In einer Reihe von Bilderhandschriften (Códices) und in frühkolonialen Chroniken werden Gründungslegenden zweier mittelamerikanischer Bevölkerungsgruppen erzählt. Diese Legenden werden häufiger - und meistens auch umständlicher - in jenen Chroniken, die im Nahuatl geschrieben wurden, als in solchen, die im Spanischen überliefert worden sind, wiedergegeben. In diesen Gründungslegenden wird besonderen Riten oder göttlichen Hinweisen, Offenbarungen oder wunderbaren Erscheinungen am Gründungsort öfters eine entscheidende Bedeutung beigemessen.

Bei einem ersten Vergleich verschiedener dieser Legenden scheint es möglich zu sein, zwischen sogenannten chichimekischen Gründungsüberlieferungen, die sich - wenigstens hinsichtlich ihres Ursprungs - auf halbnomadische Grup-

pen nördlicher Herkunft beziehen und mittel- und süd-mexikanischen Gründungslegenden eher autochthoner mesoamerikanischer Bevölkerungsgruppen zu unterscheiden¹. Demzufolge mag es reizvoll und naheliegend sein, bei den Gründungslegenden eine 'barbarische' nördliche Tradition einerseits zu trennen von einer 'hochkulturellen' mesoamerikanischen andererseits. Bei näherer Betrachtung erweist diese Schlußfolgerung sich aber als voreilig und daher - in dieser einfachen Form - als unhaltbar. Zwei Umstände sind verantwortlich dafür, daß dieser viel zu schlichte Vergleich zwischen 'nördlichen' und 'übrigen' Gruppen in Mesoamerika für die Erklärung der historischen Wirklichkeit nicht ausreicht. Erstens stoßen wir auf die Frage nach den Kriterien der Unterscheidung zwischen 'chichimekischen' und 'nicht-chichimekischen' Gruppen. Obwohl einheimische Quellen bei mehreren Anlässen diesen Unterschied gemacht haben², ist es so, daß jene und verwandte Quellen den Terminus 'Chichimecatl' oder sogar 'Teochichimecatl' ('echter' Chichimeke oder göttlicher Chichimeke) anwenden auf Bevölkerungsgruppen, die nachweisbar zur mesoamerikanischen Kultur gehörten, und nicht zu jener der nördlichen nomadischen oder halbnomadischen Jäger, Sammler und Gelegenheitspflanzer.

Der zweite Sachverhalt, demzufolge jene simple Unterscheidung, bedingt durch die Komplexität der historischen Sachverhalte, unzureichend wird, ist, daß die obengenannten Typen von Gründungslegenden in den historischen Quellen der Maya völlig fehlen. Nun ist es sehr wohl möglich, daß das Nichtvorhandensein solcher Gründungslegenden bei den Maya eine zufällige Folge des sehr beschränkten Umfangs des Bestandes an historischen Quellen der mayasprachigen Völker ist. Bei heutigen Maya-Gruppen treten im Zusammenhang mit heiligen Orten Riten und Vorstellungen auf, die uns erinnern an diejenigen, die in alten mittelamerikanischen Chroniken hinsichtlich der Nahuatl und ihrer Nachbarvölker beschrieben worden sind.³ Dennoch sind diese Ähnlichkeiten nicht deutlich genug, um die Maya und zentralmexikanischen Völker in dieser Hinsicht auf einen Nenner zu bringen. Deshalb soll hier versucht werden, die chichimekischen Gründungslegenden an Hand der Colhua-aztekischen zu überprüfen, also anhand derjenigen der nahuatl-sprachigen Gruppen, die Träger der tolttekischen und chinampanekischen Kulturtraditionen waren. Diese Überprüfung soll im folgenden anhand einer Reihe von illustrativen Texten, die hauptsächlich den auf Nahuatl verfaßten historischen Quellen entstammen, durchgeführt werden.

-
- 1 Der Begriff Mesoamerika wird bekanntlich in der mexikanistischen Literatur verwendet, um den Bereich der vorspanischen Hochkulturen zu umschreiben, also diejenigen Gebiete, die sich an beiden Seiten der Landenge von Tehuantepec sowohl im Süden Nordamerikas bis nach Sinaloa als auch in Mittelamerika bis nach Costa Rica hin ausdehnen. Der mesoamerikanische Raum fällt also nicht mit dem geographischen Begriff Mittelamerika zusammen.
 - 2 Siehe z.B. Alva Ixtlilxochitl 1952; Chimalpahin 1963; Sahagún 1955, II: 164, 283 und andere Stellen, werden drei Sorten von Chichimeken unterschieden: *Otomíes*, *Tamínes* und *Teochichimecas* oder *Zacachichimecas*.
 - 3 Vgl. Girard 1962: 118-119.

II. Der Textvergleich

Das in mexikanischen historischen Quellen stets als typisch 'chichimekisch' bezeichnete Ritual der Inbesitznahme und Unterwerfung eines bestimmten Gebietes wird in den 'Anales de Cuauhtitlan' folgendermaßen beschrieben:

*Ca in icuac peuh intlâto-
cayo Chichimecâ ce tlacatl
cihuatl*

itoca Itzpapalotl

quinnonotz quimilhui:

*"Anquitlalizquê in
amotlâtocauh yêhuatl in
Huactli!*

*Ompa xihuiyan in Necuame-
yocan, xicmanatin tzi-
huaccalli;*

necuamecalli;

auh oncan anquitecazquê

*tzihuacpetlatl necuamepe-
tlatl.*

Auh niman anyazquê

in ompa tlapco,

ompa antlaminazquê.

Noiuhqui in mictlampa

*antlaminazquê teotlalli
itic.*

Noiuhqui in cihuatlampa4

ompa antlaminazquê.

Noiuhqui in amilpampa

in xochitlalpa

ompa antlaminazquê

Auh in icuac oantlaminatô

in oanquinâcîtô in teteô

in xoxouhqui, in coztic,

in iztac, in tlatlauhqui

cuauhtli, ocelotl, coatl,

tochin, etc.

Auh niman anquitlalizquê

in quipiazquê Xiuhtecuhtli

Zur Zeit, da die fürstliche
Herrschaft der Chichimeken
anfang, teilte eine

Herrscherin, genannt

Obsidianschmetterling, ihnen

mit, sie erklärte ihnen:

"Ihr werdet als eueren Fürsten

einsetzen, ihn, Huactli!

Geht hin zum Honigagaven-Ort;

bringt Opfer in dem Dornpflanzenhaus;

in dem Honigagavenhaus;

und dort werdet ihr

niederlegen die Dornpflanzen-

matte; die Honig-

agavenmatte (d.h.: die

Chichimekenherrschaft),

und sodann werdet ihr gehen

dort ostwärts,

dort werdet ihr schießen.

Genauso in Richtung des

Totenortes

(Nach Norden zu) drinnen in

der Steppe werdet ihr schießen.

Genauso in Richtung des

Frauenortes

(westwärts) werdet ihr

schießen

Nach bewässerten Äckern,

zum Blumenfeld (nach Süden zu)

werdet ihr schießen.

Und wenn ihr schießen gegang-

en seid,

werdet ihr den Göttern ge-

bracht [oder: gleichgemacht],

dem blau-grünen, dem gelben,

dem weißen, dem roten

Adler, Ozelot, Schlange,

Kaninchen, usw.

Und sodann werdet ihr sie

ablegen bei ihnen, die

4 In dem ursprünglichen Text steht: huitztlampa (= 'in Richtung des Dornenortes', d.h. des Südens). An dieser Stelle ist die schon von Walter Lehmann in seiner Ausgabe der 'Anales de Cuauhtitlan' (1938) vorgeschlagene Verbesserung übernommen worden, die, aufgrund jeweiligen Textvergleichs innerhalb dieser Anales, gut vertretbar ist.

in *Tozpan ihuan I'huitl*

ihuan Xiuhnel, etc.
Oncan câcizqué in
amomalhuan
îcuac in omotlâtocazauh
Huactli,
in chicunahui ilhuitl
monequiz
*in amomalhuan."*⁵

Xiuhtecuhli bewachen werden;
bei 'Gelber-Papagei-Fahne'
und 'Feder'
und 'Wahrer Türkis', usw.
Dort werden sie ihm eure
Gefangenen zukommen lassen
wenn Huactli die fürstlichen
Fasten gemacht hat,
wird man (oder: er) neun
(Fest-)Tage lang
eure Gefangenen brauchen."

Die Übersetzung dieses wichtigen Textes bringt hier und da einige Schwierigkeiten, denen Walter Lehmann in seiner kritischen Ausgabe der 'Anales de Cuauhtitlan' des Jahres 1938 ausgewichen ist, indem er sich für Interpretationen, die ihm im Zusammenhang mit der inhaltlichen Bedeutung annehmbar schienen, entschieden hat. Auf diese Weise hat er jedoch einige in grammatischer Hinsicht unvollständige oder sogar unververtretbare Übersetzungen geleistet. Eine derselben soll hier näher betrachtet werden, weil sie von wesentlicher Bedeutung für das Verständnis des Textes ist. Die Übersetzung Lehmanns

"*Auh in îcuac oantlaminatô*
in oanquimâcîtô in teteô
in xoxouhqui, in coztic,
in iztac, in tlalauhqui,
cuauhli, ocelotl, etc."

"Und wenn ihr geschossen haben,
getroffen haben werdet die
Götter: den grünen, gelben,
weißen, roten
Adler, Jaguar, usw."

tut den möglichen Bedeutungen des Verbs *oanquimâcîtô* unrecht. Es sind nämlich drei Übersetzungen möglich:

- (1) Ihr ginget, sie zu nehmen, fassen, zu verhaften
- (2) Ihr ginget, ihnen gleichzukommen
- (3) Ihr ginget, sie empfangen zu lassen

Die Partikel *-quim-* weist hin auf ein Akkusativ- oder Dativ-Objekt in der Mehrzahl hin, kann sich dementsprechend nur auf das direkt folgende *teteô* (= Götter) beziehen, denn die folgenden Wörter stehen in der Einzahl und würden in dem zusammengesetzten Verb mit *-c-* oder *-qui-* auftreten.

Das Problem, dem wir hier begegnen, entsteht aus dem Sachverhalt, daß jene drei Übersetzungen nicht nur in grammatischer Hinsicht, sondern auch im Zusammenhang des Textes allesamt möglich sind. Denn die genannten Tiere mit den zu den vier Himmelsrichtungen gehörenden Farben sind jeweils eins der zwanzig Tageszeichen und als solche auch jeweils mit einer entsprechenden Himmelsrichtung verbunden. Die Tageszeichen entsprechen jedoch den zugehörigen Göttern und Göttinnen und werden manchmal sogar als Bezeichnungen auf sie angewendet.

Sodann bleiben uns folgende Möglichkeiten der Übersetzung:

5 Anales de Cuauhtitlan; siehe Lehmann (Ed.) 1938: 65-66.

- (1) Die Jäger treten die geschossenen Tiere den Göttern ab.
- (2) Die geschossenen (und sodann geopfert) Tiere kommen den Göttern gleich.
- (3) Die Jäger nehmen die Götter, d.h. die genannten, verschieden gefärbten Tiere, gefangen.

Die Erklärung Lehmanns nähert sich der dritten Möglichkeit, obwohl er den Stamm *-âci-* in diesem Zusammenhang sehr frei übersetzt: als 'treffen'. Mindestens ebensoviele Argumente sprechen für die beiden vorher genannten Möglichkeiten; im Zusammenhang mit bekannten einheimischen Riten vorspanischer Zeit sind dies sogar mehr.

Die drei Männer, die den alten Feuergott Xiuhtecuhtli (Herr des Jahres oder Türkisherr) bewachen werden, und hier entweder als Empfänger oder als Behüter der Opfer auftauchen, sind die drei Götter der drei Herdsteine. Diese göttliche Gesellschaft galt in der mexikanischen religiösen Tradition als eine der ältesten Gruppen von Göttern, und als solche wurde sie auf den meist-autochthonen Bevölkerungsteil zurückgeführt.

Daß die Chichimeken als eine der 'ursprünglicheren' Bevölkerungsgruppen verstanden werden, läßt sich auch aus den folgenden Worten des aztekischen Priesters Coatzin schließen, die ich aus den *Colloquios y doctrina Christiana* zitiere. Hier möchte ich jetzt der richtigen Übersetzung Walter Lehmanns folgen, obwohl 'die Tradition' anstelle von 'das Gesetz' auch vertretbar wäre:

"*Auh cuix ye tēhuantīn
toconitlacozquē
in huehuētlamaniliztli,
in chichimecatlamaniliztli,
in toltecatlamaniliztli,
in colhuacatlamaniliztli,
in tepanecatlamaniliztli?*"⁶

"Und etwa nun wir,
sollen wir zerstören
das alte Gesetz,
das Gesetz der Chichimeken,
das Gesetz der Tolteken,
das Gesetz derer von Colhuacan,
das Gesetz der Tepaneken?"

Die vier historischen herrschenden Bevölkerungsgruppen, die der aztekischen vorangegangen sind, werden hier in zeitlicher Reihenfolge genannt.

Der Chronist Fernando de Alva Ixtlilxochitl, der dem Fürstenhaus von Acolhuacan-Tetzcoco, das sich "chichimekisch" nannte, entstammte, stellte hinsichtlich der Inbesitznahme zentralmexikanischer Gebiete, die von seinem fernen Ahnen Amacui Xolotl und dessen Unterbefehlshaber eingenommen worden waren, fest:

Er (Xolotl) zog persönlich in Gesellschaft seines Sohnes, des Prinzen Nopaltzin und einer Anzahl von Menschen, sowohl Adligen als auch normalen Untertanen, aus der Stadt (Tenanyucan) westwärts, und er zog schnurgerade zu einem Berge, der Xocotl heißt und westlich der genannten Stadt liegt und sehr hoch (ist). Er erklimmte ihn, und dort war die erste Stelle, an der er die Handlungen ausführte, die jene zu

6 *Coloquios y Doctrina*; siehe Lehmann (Ed.) 1949: 104-105.

tun gewöhnt waren (zu solchen Gelegenheiten), wobei ein chichimekischer Hauptmann nach Kräften vier Pfeile in Richtung der vier Teile der Welt schoß; westwärts, ostwärts, nordwärts und südwärts. Und nachdem gedrehtes Gras (*malinalli*) an die Pfeilspitzen festgebunden worden war, und nachdem auf diese Weise Feuer gemacht war, und andere Riten und Zeremonien der Besitznahme, die auszuführen sie gewöhnt waren, stattgefunden hatten, stieg er den Berg herunter, der in dem Dorf *Xocotitlan* liegt.⁷

Später wurden diese Bogenschüsse in vier Richtungen und die übrigen Riten noch vierzehnmal auf entsprechend vielen anderen Bergen, die zusammen das von den Chichimeken *Xolotls* beherrschte mittelmexikanische Gebiet einschlossen, wiederholt.

In der *Historia Tolteca-Chichimeca* wird berichtet, wie die 'Tolteca Chichimecâ', geführt von zwei Hauptleuten, *Icxicoatl* und *Quetzaltehueyac*, nach ihrer Flucht aus *Tollan*, mittels eines ähnlichen Ritus, einen neuen Niederlassungsort in dem Gebiet um *Cholullan* einweihten:

*In Chol(ul)tecâ in Icxicoatl
in Quetzaltehueyac
iz catqui in intepan
in nauhcan*

inic tlamaceuhquê:

Tonatiuhixco

pochotli quiminticac

itocayocan Tecuacuilco.

*In mictlahuic
quetzalmizquitli*

*in minticac.
Icocuixco*

cozamalometli

in mi(n)ticac.

Ixohuatlan

quetzaliczotli

*in minticac.*⁸

Die Leute von *Cholullan*, *Icxicoatl* und *Quetzaltehueyac* sind dabei, an dieser Stelle, ihre Grenzen in den vier Himmelsrichtungen, also rituell zu verdienen:

Angesichts der Sonne
(ostwärts)

steht er, und schießt den großen Baumwollstrauch am Ort, das *Tecuacuilco* heißt.

Zum Norden hin,
wo der prächtige Akazienbaum ist,

steht er und schießt.
Angesichts der Richtung, in die sie (die Sonne) geht (westwärts), wo die Regenbogenagave ist, steht er und schießt.

An der Stelle des Erwachens,
(südwärts),

wo der prächtige Dattelbaum ist,
steht er und schießt.

7 Alva Ixtlilxochitl 1952,I: 87-88.

8 *Historia Tolteca-Chichimeca* 1942: 24.

Es handelt sich hier um die 'Toltecâ Chichimeca', die in Cholollan (oder: Cholullan) seßhaft geworden sind und die deutlich zu trennen sind von den 'Nonoalcâ Chichimecâ', mit denen sie in Tollan zusammen lebten. Die Gegensätze zwischen beiden Gruppen sollen, laut der *Historia Tolteca-Chichimeca* ein Hauptgrund für den späteren Untergang Tollans gewesen sein.

Obwohl sowohl die Tolteken als auch die Nonoalca in dieser wichtigen historischen Quelle als 'Chichimecâ' benannt werden, zeigt der Niederlassungsritus der letzteren wesentlich andere Merkmale, wie aus dem folgenden Text, der derselben Handschrift entnommen wurde, hervorgeht:

Auh in niman ic hualpeuhquê

in ompan Tollan.

In Xelhuan in ya tlamace-
huaquiuh

in Atlahuimolco, in Quet-
zaltepec

in tzonpatzacapan,

in Chololtecamilla.

Quihualhuicac in itlama-
caccauh,

itoca Atecatl;

yê concuiliaya

inic tlamacehuaya

in huetztli in tlacotl.

Yancuican yêhuatl âcito

in Atlahuimolco,

niman âcito in Quetzal-
tepec.

Otlachia in tzohuaco

in tlapallan, quimoncaqui

in zacuametzl in quetzal-
tototl

cuicatlâtoa quîtoa:

"Za(n) nican yezqui!"

Niman ya motecohihua,

contlâtlauhtia

in Ipalnemoani, conîtoa:

"Totecuyohê, cuix ya nican

in tlacahuaz in moyollotzin

in titechmomaquiliz

in mauh in motepeuh

in titotepicauh,

Und dann beginnt also ihr
Kommen

dort, von Tollan aus.

Xelhuan kommt schon, (um)

Riten auszuführen

in Atlahuimolco und in

Quetzaltepec,

bei dem Fluß, mit dem

sumpfigen Ufer,

wo die Acker der Cholulteken
sind.

Er kam, seinen Priester

herbeizugeleiten,

der Atecatl (Mann aus dem

Wasserort) hieß;

er nahm zur Stelle

um zu büßen,

die Dornen und die Stäbe.

Zuerst war er ankommend

in Atlahuimolco,

und dann in Quetzaltepec

Er blickte dort in das

trockene Salzbecken,

den gefärbten Ort, er hörte

dort

den gelben Paradiesvogel und

den grünen Federvogel

singend sprechen und sagen:

"Doch hier wird es sein!"

Dann versinkt er in den Gott;

er betet zur Stelle zu (ihm),

zu demjenigen, durch das gelebt

wird, er sagt da:

"O, unsere Herrlichkeit, wird

bereits hier,

Euer edles Herz uns

anvertrauen,

werdet Ihr an dieser Stelle

uns schenken,

Euer Wasser, Eueren Berg,

(Euere Stadt),

Ihr, der unser Gestalter seid,

*in titoteyocoxcauh,
in titechtlamacehuia*

in timomacehualhuan,

in timotlachihualhuan".

*Niman ya contlalia
in chicome teicpalli
ihuetz contema
in iuh cual contlalia'.*

*Auh niman oquin(a)nanquili
in Ipalnemoani, quimilhui:*

*"Ya nican yezqui in talte-
peuh,
ximohuica(n),
xiquimanati(n) in Nonoalcâ,
macâmo motequipachocan!
Niman nican
hualmohuicazqué mochintin!"
Niman ya ic mohuicâ,*

*in ompa Tollan
quimanato in Nonoalcâ
Chichimecâ.⁹*

Ihr, der unser Schöpfer seid,
Ihr schenkt es uns durch Euere
rituelle Anstrengung,
uns, die wir Euere Untertanen
sind,
uns, die wir Euere Geschöpfe
sind?"

Dann stellt er zur Stelle auf,
die sieben steinernen Throne;
er bringt seinen Dorn an,
auf solche Weise, daß er ihn
gut plaziert.

Und sodann antwortete ihnen
Dasjenige, durch das gelebt
wird; Es erklärte ihnen

"Bereits hier wird unsere
Stadt werden;

Macht euch auf den Weg,
geht, die Nonoalca zu holen,
macht Euch keine Sorgen!

Dann werden alle sich
auf den Weg hierher machen!"

Dann machen sie sich also
bereits auf den Weg,
von dannen aus Tollan,
gingen sie, die Nonoalca-
Chichimeken zu holen.

Im Zusammenhang mit dem obigen Text verdient der Sachverhalt, daß Chimalpahin bezüglich der aus Tollan stammenden und nach Chalco-Tlalmanalco ausgewichenen Gruppe von Nonoalca, die noch näher angedeutet werden als 'Teotlixcâ Tlacochealcâ', ausdrücklich sagt, daß jene *keine* Chichimeken waren, sondern sogenannte 'Palastleute' (Tecpan tlacâ).¹⁰ Offenbar zählt er sie zu der mehr ursprünglich-zentralmexikanischen Oberschicht von Gruppen mit deutlicher ausgeprägten Kulturtraditionen mesoamerikanischen Charakters.

Jedesmal wird die heilige Stadt Cholullan in der *Historia Tolteca Chichimeca* erneut mittels einer regelrechten Litanei rituell-zeremonieller Bezeichnungen beschrieben, wie z.B.:

*In mauh in motepeuh in
Cholullan,
in Tlachihualtepetl
icatcan,
in xochatlahuhtli
ipilloayan
in Atl yayauhcan,
in iztac huexotl*

Dein Wasser, dein Berg,
Cholullan
Platz, wo der künstliche
Berg ist,
Platz, wo die Blumenkluft
hinab sich schwingt,
Platz, wo das dunkelbraune
Wasser liegt,
Platz, wo die weißen Weiden

⁹ Idem: 4.

¹⁰ Chimalpahin 1963: 39.

ihicacan,
in iztac tolin imancan,

in quetzaltototl
ihicacan,
in iztac cuauhtli
itlacuayan,
in iztac zolin inemomo-
xohuayan,

in apechtli iyonocan,

in necoztlan in temamatlac,

in coatl ipilhuacan,
in calmecac. ¹¹

stehen,
Platz, wo die weißen Binsen
sich ausbreiten,
Platz, wo der grünl Federvogel
gerade steht,
Platz, wo der weiße Adler
ißt,
Platz des umsonstigen
Erwachens der weißen
Wachtel,
Platz, wo das seichte Wasser
sich befindet,
Platz, wo man an der
umgehenden steinernen Treppe
vorbeigeht,
Platz, wo die Schlange sich
hinunterringelt,
in die Kette der Gebäude
(die Gemächer der Priester)
hinein.

Die als 'wirkliche', kaum noch der mesoamerikanischen Kultur angepaßten chichimekischen Helfer der, in Chollullan, in eine bedrängte Lage hineingeratene Tolteken, 'verdienen' rituell ihren neuen Wohnsitz in derselben Gegend, nach dem gemeinsamen Sieg über die ursprünglichere Bevölkerung der Olmeca-Xicalanca und der ihnen gehorsamen Gruppen. Über die chichimekischen Neulinge wird gesagt:

Inic quitlamacehuiqué
in imaltepeuh in Chichimecâ,
in Moquihuixcâ,
in Cuauhtenchantlacâ;

in tepetl cotoncan,
inpetlazol metepec,

in tzohuac xilotepec,

in cuauhtli ichan,
in ocelotl ichan,
in ichimal in itlahuiz

in imauh intepeuh

in Chichimecâ intepihuan,
in tlatlahuqui tepexi oztoc,

inte(n)yocan inmachiyocan,

So verdienten ihre Städte
die Chichimeken,
die Moquihuixca
und Leute von Cuauhtinchan
waren;
zur Stelle des gedrängten Berges,
ist ihre alte Matte in dem
Agavenberg,
ist das trockene Salzbecken
in dem Maisberg,
ist der Wohnsitz des Adlers,
ist der Wohnsitz des Ozelots,
ist der Schild und das
Feldzeichen
ihres Wassers ihres Berges
(ihrer Stadt)
der Adligen der Chichimeken,
ist der rote Felsen in der
Höhle,
ist die Stelle ihres Ruhmes
und ihres guten Rufes

11 Historia Tolteca-Chichimeca 1942: 54.

inahuixco intepeixco. ¹²

in dem Anblick ihres Wassers
und ihres Berges.

Die errungenen Wohnsitze werden hier u.a. mit Hilfe bekannter Kriegssinnbilder, wie 'Haus des Adlers', 'Haus des Ozelots' und 'Schild- und Feldzeichen' der lokalen Gemeinschaft gekennzeichnet. Nach ihrem Sieg über die Leute von Cuertlaxtlan (heutzutage der zentrale Teil des Staates Veracruz) verehrten die Chichimeken den toltekischen Gott Quetzalcoatl in seinem Tempel in Cholullan durch die typischen chichimekischen Tieropfer, nach denen sie sich mit Federn schmückten:

Inic poliuhquê Cuertlaxtecatl

icuae yancuican tlatlapalotô

in Chichimecâ in Cholollan

in ichan catca tlacate-
colloil

in Quetzalcoatl

ica zolin, coatl, mazatl,
tochtli.

Totomihuaquê, Cuauhtin-
chantlacâ,

Texcaltecâ, Malpantlacâ,

Zacatecâ, Tzauhctecâ,

Acolchichimecâ,

icuae yancuican coamomoz-
ticpac

tlapotonitoyâ in Chichi-
mecâ. ¹³

Deshalb gingen jene von
Cuertlaxtlan unter,
als die Chichimeken zum ersten
Mal,
in Cholullan, rot bemalten,
was das Haus war der 'Menschen-
eule' (Götze)
der 'Gefiederten Schlange'
(oder: des 'Prächtigen Zwillinges')
mit (dem Blut) der Wachtel,
der Schlange, des Hirsches,
des Kaninchens.

Es waren diejenige von
Totomihuâcan, die Leute von
Cuauhtinchan,
Texcalteken, Menschen von
Malpan,
Zacateken, Tzauhcteken,
Acolchichimeken,
als zum ersten Male am
gemeinschaftlichen Altar,
die Chichimeken anfangen,
sich mit Federn zu bekleben.

Die 'Chichimecâ Totollimpanecâ' bildeten eine der Bevölkerungsgruppen, die in dem Gebiet von Chalco seßhaft wurden, und Chimalpahin erwähnt sie mit Nachdruck als 'Teochichimecâ', 'echte' Chichimeken; er betont ihre Geschicklichkeit beim Bogenschießen:

Aic nenquiza in inmiuh

in ontlaminiâ,

in ilhuicapa conminiâ

in cuauhtli, in ânozo tle
in tototl.

Niemals verfehlen ihre
Pfeile
was und wo auch immer sie
damit beschießen;
in der Luft beschießen sie
den Adler,
oder welchen Vogel auch immer.

¹² Idem: 57; vgl. idem: 66!

*Auh intla onenquizato
in ilhuicapa in inmiuh,
inic hualmocuepayá,*

*ye huallámintâcia in
tlalpan
cuetlachtli, ânozo miztli,*

*ânozo mazatl, ânozo tochtli
in quihualmintâcia
inmiuh Teochichimecâ.¹⁴*

Und wenn ihre Pfeile umsonst
durch die Luft gehen,
wenden sie (die Pfeile) sich
schon,
beginnen sich gegen den Boden
zu richten,
wo die Pfeile der echten
Chichimeken,
ankommen, um Wolf oder wilde
Katze, Hirsch oder Kaninchen
zu treffen.

Sodann berichtet Chimalpahin, wie der Fürst der 'Chichimecâ Totollim-
panecâ' einen Bogenschuß ins Leere abgibt. Bei seiner Rückkehr trifft der Pfeil
einen roten Ozelot. Als die Chichimeken das sehen, sagen sie:

*"Tlacâzo yêhuatl in
in quiz in quicuaz*

*in toteouh in icpac in
izcatepetl
in oticâciquê
in tlatlahqui ocelotl",
ic niman conanquê,*

*ye quitlêcahuiâ in
tepeticpac
ic niman oncan ye quimanâ*

ye quitecâ in zacatechialli

*ic niman oncan contecaquê
ic ocâciquê tlatlahqui
ocelotl;
ic niman ye quitoâ ye
quimolhuiâ
in tlâtoquê ihuan in
occequintin
Chichimecâ Totollimpanecâ:
"Tla ticpoacan tla
tiquitocan
tla tictemachican in ihiyo*

in itlâtol in toteouh.

*Cuix oc techiximati?"
Ic niman ye quipoâ ye
quehuâ
ye quitoâ in inchichi-*

"Wahrhaftig, es ist der, den
unser Gott trinken und essen
wird,
oben auf dem Berg hier,

wir haben ihn gefangen,
den rötlichen Ozelot",
also führten sie ihn dann
weg,
sie brachten ihn hoch, den
Berg hinauf,
deshalb machten sie dort am
Boden,
legten sie dort eine
Opferstätte aus Gras (ab).
Sodann legten sie dann dort
den rötlichen Ozelot, den sie
fingen;
so sagen dann, erklären
bereits
die Fürsten und einige andere

Chichimeken-Totollimpaneken:
"Laßt uns auflisten, laßt
uns sagen,
Laßt uns den Menschen
unterrichten,
was der Atem und das Wort
unseres Gottes ist.
Kennt er uns ja doch noch?"
Deshalb listen sie dann auf,
stellen sie (hin),
sprechen sie, von ihrer

13 Idem: 80.

14 Chimalpahin 1963: 33.

*mecayo
in inchichimecatlâtol,

in quenami catca.
Auh in ye concaquî in
ilhuicacpa
iuhquin tlatlatzca in
ilhuicatl.
Niman ye ic chicomicuaniâ,*

*quimolhuiquê:
"Ototenpantechcac in
toteouh,
tlacâzoc techiximati!"
Inic oncan hualtemoc
iztac cuauhtli,
yêhuatl in quitocayotiyâ
in huehuetquê Chichimecâ
totollin;¹⁵
moquetzaco ipan in
tlatlauhqui ocelotl,
quicuaco,
inic oncan catlitiquê*

*quitlacualtiquê
quimoteotiyâ ...
inic axcan motocayotia
Cuauhtli itlacuayan
in ompa in tepeticpac,
inic tlamachiyotitô
Chichimecâ.¹⁶*

chichimekischen Eigenheit aus,
ihre chichimekische
Überlieferung,
so wie sie war.
Und schon hören sie vom
Himmel aus,
wie der Himmel knistert
(wie Feuer)
Dann gehen sie unverzüglich
zur Seite,
und sie sagen untereinander:
"Oben hat unser Gott uns
gehört,
wahrhaftig erkennt er uns!"
Dann kam ein weißer Adler
herabgestiegen,
die alten Chichimeken
benannten ihn als
"Truthahn".
Er hielt obendrauf auf dem
rötlichen Ozelot an: er kam,
um ihn zu essen,
deshalb gaben sie ihm dort
zu trinken,
gaben (sie) ihm dort zu essen,
hielten sie ihn für göttlich ...,
deshalb nennen sie es jetzt
"Essensplatz des Adlers",
drüben, oben auf dem Berge,
so fingen die Chichimeken an,
es zu kennzeichnen.

Obige Texte, die Ansiedlungen von Gruppen, die als 'chichimekisch' bezeichnet werden, beschreiben, stellen eine ziemlich große Auswahl des - allerdings noch ausführlicheren - Quellenmaterials dar. Weil die meisten typisch 'chichimekischen' Ansiedlungsriten in den angeführten Textstellen vorkommen, reichen jene Beispiele für die Zwecke dieser kurzen Untersuchung aus.

Das Material, das von den Ansiedlungen der 'Colhua-Aztecâ'¹⁷ handelt, ist umfangreicher und noch vielfältigerer Natur, aber es ist uns auch - insbesondere hinsichtlich der Gründung von 'Mexico-Tenochtitlan' - in einem viel höheren Maße bekannt. Deshalb können wir uns im Rahmen dieses Artikels auf eine kleine Anzahl von Texten beschränken, in denen die wichtigsten Unterschiede

15 Ein üblicher Spitzname des Gottes Tezcatlepoça (Strahlender Spiegel) war *Chalchihuetotollin* (Jadenfarbiger Truthahn).

16 Chimalpahin 1963: 33.

17 Colhua-Aztecâ ist ein Doppelname, der Anwendung findet, um eine gemischte Bevölkerung von ursprünglich aus Az(ta)tlan stammenden Aztecâ und Mexitîn und von später mit ihnen vereinigten Bewohnern und Untertanen von Colhuâcan, einer alten tolttekisch-chinampanekischen Stadt im Tal von Mexiko, zu bezeichnen. Der Begriff *Colhuâ* bedeutet: Ahnenbesitzer(in), Colhuâcan: Ort des Ahnenbesitzers, und Colhuâquê: Menschen von Colhuâcan.

in den Beschreibungen der aztekischen Ansiedlungsriten zum Ausdruck kommen. Betrachten wir zunächst die folgende Beschreibung des heiligen 'Tenochtitlan' von der Hand des - der kaiserlichen Familie entstammenden - Chronisten Hernando Alvarado Tezozomoc:

*Mexico Tenochtitlan,
intenyocan,
im(m)achiyocan,
in tenochtli imancan in
atlitic,
in cuauhtli inequetzayan,*

in cuauhtli ipipitzcayan,

in cuauhtli inetomayan,

*cuauhtli itlacuayan,
in coatl izomocayan,*

in michin ipatlaniyan,

*in matlalatl in tozpalatl
in nepaniuhyan
in atlatlayan
in oncan in ihiyotl
machoco*

in Toltzalan in Acatzalan,

in innamicoyan,

in inchieloyan

nauhcampa

in epapan tlacâ

*in oncan âcicô
motlalicô
in matlactlomeintin
Teochichimecâ
in cocoayotica motlalicô*

*inic oâcicô.*¹⁸

Mexico Tenochtitlan,
Platz ihres Ruhmes,
Platz ihres Vorbildes,
der Standort des Steinkaktus
inmitten des Wassers,
der 'Platz zum Anhalten' des
Adlers,
der Platz des wiederholten
Rufes des Adlers,
der Platz des
Schnabelaufsperrens des
Adlers,
der Essensplatz des Adlers,
Ort des Auseinanderreißen
der Schlange,
Ort des Durch-das-Wasser-
schießens des Fisches,
Ort, wo das blaue und das
gelbe Wasser sich kreuzen,
Ort, wo das Wasser brennt,
dort kam sein Atem
(Huitzilopochtli), um bekannt
zu werden
zwischen Binsen, zwischen
Schilfrohr,
Ort der Begegnung (des
Begegnens),
Ort der Aufwartung (des
Aufwartens)
der aus den vier
Himmelsrichtungen stammenden
unterschiedlichen Arten von
Menschen,
dort kamen sie an, dorthin
kamen sie, um sich anzusiedeln,
die dreizehn echten
Chichimeken,
um ihres Besitztums willen
siedelten sie sich an,
deshalb kamen sie an.

Die meisten hier angewendeten Bezeichnungen für den Gründungsplatz der aztekischen Hauptstadt haben mit den außergewöhnlichen Vorzeichen, die die Gründer wahrgenommen hatten zu tun. Ihre dreizehn Anführer werden an dieser Stelle 'echte' Chichimeken genannt, aber man sollte diesbezüglich darauf

¹⁸ Alvarado Tezozomoc 1949: 3-4.

aufmerksam machen, daß diese Betonung außergewöhnlich ist in Texten, die sich mit der Gründung von Mexico-Stadt beschäftigen.

Auch Cristobal del Castillo, ein einheimischer Chronist aus dem Gebiet von Tetzaco, berichtet über die außergewöhnliche Bedeutung des Adlers, der noch bis zum heutigen Tag Wappen und Fahne der mexikanischen Republik schmückt: der Adler als Führer der zu ihrem Bestimmungsort hinziehenden 'Mexitin':

*Cuauhtli quimonahual-
titihiutz
impan patlantihuitz,*

*quinyacana,
ca iuh oquinânahuati
in itetlayecolticauh
in Huitzilopoch*

*in itlâtocauh mochiuh-
titihiutz
in Mexitin; in quilhui:
"Ca namechyacantiaz
in campa anyazqué:*

*cuauhtli ipan niquitztaz;
namechtzatzitiaz
in campa anyazqué,
zan xinechitzihuian!
auh in îcuac oncan onâcîto*

*in cani onitlacualittac,
in anmotlalitihuî,*

oncan ninotlaliz,

oncan annehittazqué,

ayocmo nipatlaniz,

*inic niman oncan
xicchihuacan
in nomomoz in nocal*

*in nozacapepech
in canin onehuaticatca,*

auh oncan mochitlacatl

mocaltiz, anmotlalizqué".¹⁹

Er (der Gott Tetzauhteotl)
kommt wie ein Nebelwesen
in Gestalt eines Adlers, um
über ihnen zu fliegen.

Er geht ihnen voran,
denn so befahl er jedesmal
seinem begleitenden Diener
Huitzilopochtli (linker oder
südlicher Honigvogel),
der kam, um als Fürst
aufzutreten

der Mexitin; er erklärte ihm:
"Denn ich werde euch führen,
dorthin, wohin ihr gehen
werdet:

als Adler werde ich es suchen;
und ich werde euch anschreien,
wohin ihr gehen werdet,
achtet nur gut auf mich!
und wenn ich angefangen habe,
anzukommen,
(dort) wo ich Nahrung sah,
fangt dann an, euch dort
anzusiedeln,
dort werde ich mich
niederlassen,
dort werdet ihr mich dann
sehen,
nicht länger werde ich
fliegen,
deshalb sollt ihr dort dann

meinen Altar, mein Haus
(meinen Tempel)
und meine Grasdecke machen,
wo ich mich aufgerichtet
hatte;
und dort wird jeder sich
niederlassen
dort werdet ihr seßhaft
werden".

19 Castillo 1908: 64.

Zum richtigen Verständnis dieses Textes muß man sich des Unterschiedes, den Cristobal del Castillo zwischen dem ursprünglichen Stammesgott der 'Mexitin' in Az(ta)tlan, den er 'Tetzauhteotl' (Schrecken erregender Gott) nennt, und zu dessen Priester er Huitzilopochtli macht, bewußt sein.

Der Name des Priesters würde dann nach dessen Tod auf den Gott übergegangen sein. So wäre uns also der Name der wichtigsten aztekischen Gottheit auf diese Weise bekannt geworden.

Tezozomoc gibt eine noch genauer ausgearbeitete Beschreibung der Gründungslegende mit folgenden Einzelheiten betreffend den Adler auf dem Steinkaktus:

*... auh in ôipan
quizato Acatitlan
îcac in tenochtli,*

*in oncan oztotempa;
in oquittaquê ic paccâ;*

*îcpac îcac moquetztîcac
in cuauhtli in yêhuatl in
tenochtli;
oncan tlacua,
oncan quicua,
quitzotozopitzîcac*

*in quicua,
auh in yêhuatl in cuauhtli
in oquimittac in Mexîcâ,
cenca omopechtecac in
cuauhtli;
zan huêcapa in conittaquê.*

*Auh in itapazol in ipepech,
zan mochi yêhuatl
in ixquich innepapan
tlazôîhuatl,
in ixquich in xiuhto-
toîhuatl,
in tlauhquecholîhuatl,
in ixquich quetzalli;
auh zan no oncan quittaquê
in oncan tetepeuhtoc*

*in intzontecon in nepapan
totomé,
in tlazôtotomé intzontecon
oncan zozoticate,
ihuan cequi totoicxitl,
cequi omitl.²⁰*

... und auf dem Wege,
der von Acatitlan ausgeht,
steht der Steinkaktus
aufrecht,
dort am Rande der Höhle;
sie sahen ihn und freuten
sich deswegen;
obendrauf steht aufgerichtet
auf jenem Steinkaktus der
Adler,
dort ißt er etwas,
dort ißt er dasjenige,
was er stehend zu Streifen
auseinanderreißt,
das ißt er,
und er, der Adler,
sah dort die Mexikaner;
tief verneigte sich vor ihnen
der Adler,
nur aus der Entfernung sahen
sie es dort.
Und sein Nest, sein Horst,
bestand ganz und gar aus
kostbaren Federn aller Art,

alles blaue Vogelfedern,

Feder des roten Löffelreihers,
alles grüne Prachtfedern,
und dort sahen sie auch,
daß dort überall ausgebreitet
liegen
die Köpfe von Vögeln aller
Art,
die Köpfe kostbarer Vögel
liegen dort ausgebreitet,
und dazu einige Vogelkrallen,
einige Knochen.

20 *Nahualli* = 'Nebenwesen', ein Tier oder eine Erscheinung, das oder die in Schicksalsverbindung mit einem Menschen oder einem Gott steht. Als solche ist sie oder es eine

Einer der schönsten Beschreibungen der Legende des göttlichen Hinweisens auf den Platz, wo Tenochtitlan gegründet werden sollte, begegnen wir bei Chimalpahin. Der chalcansische Historiker beschreibt folgendes Zwiegespräch zwischen dem Priester Cuauhtlequetzqui ('Adler, der sich im Feuer aufstellt') und dem Hauptmann Tenuch ('Steinkaktus'):

in Cuauhtlequetzqui

*oquilhui in Tenuch:
"Tenuchê, itla ye huêcauh*

*nican ticate,
niman tiyaz titlachiatiuh*

in Tultzalan in Acatzlan

in oncan otictocato

*in iyollo tlaciuhqui
Copil,²¹
quen tlamamanitiuh;*

iuh nechilhuia in toteouh

*Huitzilopochtli,
oncan ixhuaz
in iyollo Copil,
auh têhuatl tiyaz in ti
Tenuch
in tiquittatiuh
oncan oixhuac in tenuchtli;*

*yêhuatl in iyollo Copil;
oncan icpac in oquetzticac*

*in cuauhtli;
quicxitzitzquiticac,*

quitzotzopitzticac

*in coatl quicua.
Auh inon tenuchtli yez,*

Der Adler, der sich im Feuer aufstellt

sprach zu Steinkaktus:

"O, Steinkaktus, es dauert schon lange genug, daß wir hier sind; geh dann, und geh, um zu schauen

in 'Zwischen Binsen und Schilfrohr'

dort, wo du kamst, zu beerdigen

das Herz des Zauberers

'Krone', wie es inzwischen darum bestellt ist;

wie unser Gott 'der Südliche Honigvogel'

mir erklärte,

wird dort das Herz

des 'Krone' ausschlagen,

und du wirst gehen, du

Steinadler,

geh, um es zu sehen,

daß dort der Steinkaktus ausgeschlagen ist,

der ist das Herz des 'Krone';

dort obendrauf richtet sich stattlich

der Adler auf;

dort steht er mit ausgebreiteter Kralle;

er steht dort und reißt zu Streifen auseinander,

die Schlange, die er ißt.

Und an der Stelle jenes

Steinkaktus wird es sein,

deutliche Zielscheibe für Zauberer, aber auch ein Instrument der Zauberer, die, indem sie den *nahualli* unterstützen oder ihm Schaden zufügen, das Schicksal der mit ihm verbundenen Person oder der mit ihm verbundenen Gottheit beeinflussen. Bei seiner Geburt bekommt jeder von der Erdgöttin seinen *nahuatl* und von dem Sonnengott seinen *tonal* (Tageszeichen, Schatten, aber auch Licht und Wärme der Sonne).

21 Copil war der Sohn der *Malinalxoch*, der rivalisierenden Halbschwester *Huitzilopochtli*s, die mit ihren Anhängern während der Wanderung heimlich zurückgelassen wurde. Ihr Sohn versuchte, sich an den aztekischen Stammesoberhäuptern, die den

*ca tēhuatl in ti Tenuch,
auh in cuauhtli tiquittaz*

*ca nēhuatl;
yēhuatl totenyo yez,
zan in quechquichcauh
maniz cemanahuatl
aic pollihuiz
in itenyo in itauhca
in Mexico-Tenochtitlan!"*²²

denn du bist 'Steinkaktus',
und der Adler, den du sehen
wirst,
der bin ich;
es wird unser Ruhm sein,
und solange da sein wird;
der ganze Ring (die Welt),
wird nie verlorengehen,
der Ruhm und die Heldenehre
von Mexico-Tenochtitlan!"

Übrigens gibt es bei Chimalpahin einen großen Unterschied in der Darstellung der Stimmung, wenn er Vorzeichen wie obige, die im Jahre 1281 eingeordnet wurden, beschreibt, später auch noch, z.B. wenn er zum einen über das Ertrinken und die - nachfolgende - wunderbare Rückkehr des Regenpriesters Axolohuá im Jahre 1325 berichtet, und wenn er zum anderen die eigentliche Ansiedlung der Chichimecá-Aztecá und ihrer Colhuá-Verwandten und -Freunde, darstellt.²³ Im letzteren Falle ist die Atmosphäre - in auffälliger Weise - deutlich prosaisch. Es werden unter dem Jahre 1326 vierzig führende Männer und Frauen aufgelistet, die an der Gründung Tenochtitlans beteiligt sind. Die Liste ist zweifellos von einer Bilderhandschrift abgeleitet. Über eine Anzahl dieser bedeutenden Männer und Frauen wird erwähnt, was sie bei dieser Gelegenheit gesagt haben sollen: fast die banalsten Äußerungen, die man sich vorstellen kann; im Sinne von: "Pfui, wir kamen unter großen Schwierigkeiten hierher", oder: "Laßt uns auf Fischfang ausgehen!" Manche kommen noch zu einer Äußerung wie: "O, Dasjenige, durch das man lebt, Du hast uns begünstigt", oder ähnlichen Worten. Der Hauptmann Acacihli, Mitglied der fürstlichen Familie, wehklagt über seine in Chapultepec untergegangenen Verwandten. Einigermaßen seltsam erscheint es uns, daß ansonsten in bezug auf eine ganze Reihe von Häuptlingen bemerkt wird, daß sie nichts gesagt haben. Eine solche, nicht-mythische Darstellung der Gründung Mexico-Tenochtitlans gibt möglicherweise zum Teil die historische Wirklichkeit wieder.

Gleiches dürfen wir unterstellen hinsichtlich der Erwähnung der Ankunft einer Gruppe von Flüchtlingen aus Colhuacán und Mexicaltzinco in der Nähe von Cuauhtitlan 1348. In den *Anales de Cuauhtitlan* wird dieses Ereignis folgendermaßen beschrieben:

*Ipan in caxtolpoaltiquē
in Colhuâquē.
Auh niman huel no icuac

in ye ipan in occuel peuhquē*

In dieser Zeit verweilten die
Colhuacaner dreihundert Tage.
Und darauf auch nach einiger
Zeit
war es, daß die Colhuacaner

Hinweisen Huitzilopochtli's gefolgt waren, zu rächen, aber er wurde von Cuauhtlequetzqui rituell getötet; sein Herz wurde von Tenoch beerdigt, und zwar an der Stelle, wo Mexico-Tenochtitlan gegründet werden sollte.

²² Alvarado Tezozomoc 1949: 65-66.

²³ Chimalpahin 1963: 44.

in motlalhuitectiquê

*Colhuâqué
in oncan quitlaliqué
intehuan in mîtoaya
Toci ihuan Chiucnauho-
zomâtli
ihuan Xochiquetzal.*

*In huallâqué huehuetqué:
Cuauhnochtli;
Atempanecatli,
Xiloxochcatli,
Mexicatli ihuan
Totec Tlamacazqui.*

*Auh in yêhuantin inin
Colhuâqué,
in îcuac motlalhuitec-
tiquê,*

*niman quintlâtlaughtiquê
in Chichimecapipiltin
in tlapachoayâ Chichi-
mecacuicoyan
in itoca Totomatlatzin*

*ihuan Cuauhtzoncaltzin.*²⁴

eilends anfangen,
sich einen Altar aus
gestampfter
Erde zu bereiten;
dort stellten sie
ihre Götter auf, die hießen
Toci (unsere Großmutter) und
"Neun Affe"
und Xochiquetzal
(Blumenprunkfeder).
Die alten Männer kamen an:
"Adlerkaktusfrucht",
"Der dem Ufer Entstammende",
"Jener von dem Maisblumenort",
der mexikanische Opferpriester
und "Jener unseres Herrn"
(= Xipe). [Dies sind fünf Titel
der Häuptlinge und Priester]
Und sie, diese Colhuacaner,

als sie sich den Altar
aus gestampfter Erde bereitet
hatten,
da baten sie demütig
die Chichimeken-Prinzen,
die in Chichimecacuicoyan
regierten,
den mit Namen Totomatlatzin
(Vogelnest)
und Cuauhtzoncaltzin (Frisur
des Adlers).

Den weiteren Verlauf dieses Textes betreffend können wir der richtigen Übersetzung Walter Lehmanns folgen:

Sie benachrichtigten sie und sprachen zu ihnen: "Wir haben uns niedergelassen dort am Ufer, wo ihr uns ansiedeltet, auf eurem Ländchen. Aber wie vielerlei (sollen) wir sagen? Habt doch vielleicht Erbarmen mit uns, daß wir holen ein armseliges Kaninchen, ein Schlänglein, um damit (mit diesen Tieren) ein wenig Feuer zu quirlen (d.h. einzuweihen) den geringen Altar, den wir für unsere Gottheiten hergerichtet haben. Und als die Chichimeken das hörten, berieten sie sich, sie sagten: Gewiß, dort werden sie sein, wohin sie sich niederzulassen kamen. Wir bedachten vielleicht, irgendwann einmal würden sie vom Wasser fortgerissen werden. Denn wir sagten, als wir sie dort ansiedelten: 'Eure Mauer ist dies' (nämlich das Ufer). Denn sie sind es, die verfolgten, die mit Krieg überzogen die Mexitin. Und dies: Was sollen wir ihnen sagen? Vielleicht sollen wir ihnen das Kaninchen, die Schlange geben, um die sie bitten? Dann ist's vorbei, schon wird (die Tierspende)

24 Chimalpahin 1963: 67.

niedergelegt, auf unseren Äckern werden sie mit Pfeilen schießen. Das wird nicht möglich sein!

Aber weiter: hier ist unser Krieg in Xaltocan. Laßt uns ihnen sagen: Gehet dorthin, um Gefangene zu machen! Zuletzt verdienen sie es dadurch, daß wir ihnen unsere Töchter und unser Land geben."²⁵

Als die Colhuacaner dann im Kriege gegen Xaltocan drei Kriegsgefangene in ihre Gewalt bekamen, empfingen sie tatsächlich Frauen und Ländereien von den chichimekischen Bewohner Cuauhtitlans, der Tatsache, daß jene sie vorher als Feinde betrachtet hatten, zum Trotz. Letzteres war vor allem der Fall, weil die chichimekischen Einwohner Cuauhtitlans sich den Mexitin verwandt fühlten.

Jene waren bei ihrer Ankunft im Tal von Mexiko am Ende des dreizehnten Jahrhunderts (d.h. ein halbes Jahrhundert vorher) in der Nähe von Chapoltepec von den Colhuacanern und ihren Verbündeten angegriffen und auseinandergetrieben worden. Es verdient Aufmerksamkeit, daß in diesem Text die Colhuacaner, offenbar bezeichnet als Leute toltekisch-chinampanekischer Herkunft und Kultur,²⁶ den Chichimeken Cuauhtitlans als Menschen wesentlich anderer Art gegenübergestellt werden.

Wenn wir die oben wiedergegebenen Texte über Gründungs- und Ansiedlungslegenden, die sich auf chichimekische und colhua-aztekische Bevölkerungsgruppen beziehen, einem Vergleich unterziehen, fallen einige Besonderheiten sehr deutlich auf.

1. Der Begriff 'chichimekisch' wird nicht, oder zumindest meistens nicht, im ethnischen Sinne verwendet, sondern vielmehr zur Verdeutlichung einer bestimmten Lebensweise und kulturellen Tradition, bei denen eine gewisse kriegerische Tapferkeit, Geschicklichkeit mit dem Bogen, eine halbnomadische Existenz, bei der die Jagd noch wichtig ist, und eine ziemlich selbstbewußte Haltung den Göttern gegenüber unterstellt werden. Wie wir schon sehen konnten, war es auf diese Weise möglich, daß die gleiche ethnische Gruppe in dem einen Text als chichimekisch und in dem anderen als entschieden nicht-chichimekisch dargestellt wird.
2. Der Begriff *Colhuâ-Aztecâ* ist noch ungenauer; m.E. tritt er in diesen Texten kaum auf; aus anderen Texten ist jedoch bekannt, daß er von vorspanischen Mexikanern durchaus verwendet wurde. So war der wichtigste Herrscher im aztekischen Reich, auch 'Großgebieter' von Tenochtitlan, Träger des Titels *Colhuatecuhtli* (Herr der Colhua). Der - der fürstlichen Familie entstammende - Prinz Tezozomoc wendet auf die Untertanen jenes 'Großgebieters' die Bezeichnung *Aztecâ*²⁷ an. Obwohl die *Colhua-Aztecâ* und

25 Anales de Cuauhtitlan; siehe Lehmann, (Ed.) 1938: 162-164.

26 Chinampanecâ = Bewohner der *chinampa*, urbar gemachter Sumpfpflanzen, die durch Entwässerung und Erhöhung tauglich für den intensiven Gartenbau gemacht worden sind. Es gab viele *chinampa* an den Ufern der südlichen Seen im Tal von Mexiko.

27 Alvarado Tezozomoc 1949: 14-15, 17 e.v.

ihre Häuptlinge manchmal auch als *Chichimecâ* oder gar *Teochichimecâ* ('echte' Chichimeken) bezeichnet werden, ist es klar, daß ihre Tradition nicht vollständig chichimekisch ist. So wird nirgends über sie berichtet, daß sie bei der Inbesitznahme ihrer neuen Siedlungen den typisch chichimekischen Ritus der Bogenschüsse in die vier Himmelsrichtungen ausgeführt hätten. Wie sehr dieser Ritus als typisch chichimekisch betrachtet wurde, geht aus dem - zuletzt zitierten - Text aus den *Anales de Cuauhtitlan* hervor. Denn die Angst, die die Chichimeken davor haben, daß die Colhua-Flüchtlinge sich ihrer Ländereien bemächtigen würden, drücken sie aus, indem sie zueinander sagen: "Auf unseren Äckern werden sie mit Pfeilen schießen."

Nur in einigen Legenden der sogenannten 'peregrinaciones', Berichten über die Wanderung der Aztecâ-Mexitîn von Aztatlan nach Tenochtitlan, wird nachdrücklich das Bogenschießen als eine besondere Begabung der Azteken oder Mexikaner genannt. Im Codex Boturini²⁸ findet dies sich sogar abgebildet. Der Codex Aubin faßt es folgendermaßen in Worte (Huitzilopochtli hat zuvor den Auftrag erteilt, daß die Azteken ihren Namen wechseln und sich Mexikaner nennen):

"In axcan ayocmo amotoca

in amaztecâ, ye ammexicâ!"

Oncan oquinnacazpotoniquê,

inic oquicuiquê in intoca

in Mexicâ

ihuan oncan oquimacac

in mitl ihuan tlahuitolli

ihuan chitatli;

in tlen âco yauh

huel quiminâ in Mexicâ! 29

"Von nun an ist euer Name nicht länger

'Azteken', schon seid ihr Mexikaner!"

Da stachen sie die Feder durch ihre Ohren;

so nahmen sie ihren Namen

'Mexikaner' an;

und dann gab er (Huitzilopochtli)

den Pfeil und den Bogen

und das Fangnetz;

auf dasjenige was oben vorübergeht

schießen die Mexikaner und treffen!"

Dieser kleine Teil der Wanderungslegende scheint deutlich machen zu müssen, daß ursprünglich nicht-chichimekische Azteken auf göttlichem Befehl zu chichimekischen Mexikanern umgeformt wurden. Wie wir schon bemerkt haben, wird das typisch chichimekische Bogenschießen bei der Landbesitznahme nirgends den 'Aztecâ-Mexicâ' zugedichtet.

Wie ich an anderer Stelle mit ausführlichen Belegen ausgeführt habe,³⁰ stellen die historischen Azteken oder 'Mexicâ' eine Gemeinschaft dar, die sich zusammensetzte aus Gruppen unterschiedlicher ethnischer Herkunft, die

28 Codex Boturini 1975.

29 Codex Aubin (1576) 1963: 22-23.

30 Van Zantwijk 1985.

sowohl chichimekische als auch chinampanekische und colhua-toltekische Kulturtraditionen hatten. Die beiden zuletzt genannten kulturellen Einflüsse waren stärker als die vorher genannten. Wie wir bereits gesehen haben, hinderte das manche Chronisten nicht daran, auf den chichimekischen Aspekt besonders nachdrücklich hinzuweisen. Dies läßt sich aus einer bestimmten Geschichtsauffassung einerseits und aus einer gewissen Ehrfurcht, die es gerade in nicht-chichimekischen höheren Kreisen vor den idealisierten 'Wilden' gab (vergleichbar etwa der Hochachtung des Tacitus vor den Germanen) andererseits erklären.

Auf diese Weise mag es auch einleuchten, daß die aztekisch-colhuacanischnen Ansiedlungslegenden im allgemeinen mehr Übereinstimmung aufzeigen mit denen der nicht-chichimekischen - oder im Vergleich zu den Tolteken von Tollan zumindest weniger chichimekischen - Nonoalcá, als mit denen der genannten Tolteken, die immerhin das große historische Beispiel für die Azteken darstellen.

Eine nicht unwichtige Ausnahme stellt übrigens die große Bedeutung des Adlers als wegweisendes Nebenwesen des führenden Gottes dar. Dieser Rolle des heiligen Adlers, eines weißen sogar, begegneten wir ja auch bei den Chichimecâ-Totollimpanecâ.

III. Zusammenfassung und vorläufige Schlußfolgerungen

Der oben vorgestellte beschränkte Vergleich von Material, das uns aufgrund mancher historischer Quellen zur Verfügung steht, und das die Vorstellungen und Überlieferungen, die unter der mexikanischen einheimischen Bevölkerung über die Gründungen ihrer wichtigsten religiösen Zentren und/oder Verwaltungsmittelpunkte vorhanden waren, darstellt, erweitert an einigen Stellen das Verständnis der Unterschiede zwischen Chichimeken und Nicht-Chichimeken. Das Verständnis, insoweit vorhanden, das bis jetzt angesichts dieser Unterschiede in der wissenschaftlichen Literatur in den Vordergrund tritt, ist im allgemeinen nach einer durch europäische Einflüsse (im historisch bekannten Rahmen bezüglich des Verhältnisses zwischen hochentwickelten antiken Kulturen im Mittelmeerraum und ihren 'barbarischen' Nachbarvölkern) bestimmten Auffassung beschrieben worden. Bei näherer Betrachtung erweist diese Darstellungsweise sich für die Erklärung der vorspanischen mexikanischen Entwicklungen als nicht ausreichend.

So hat sich oben herausgestellt, daß der Gegensatz zwischen 'chichimekisch' und 'nicht-chichimekisch' nicht gleichzusetzen ist mit demjenigen zwischen mesoamerikanisch und nicht-mesoamerikanisch und ebensowenig mit demjenigen zwischen ursprünglich und weniger ursprünglich. Aus den Worten des aztekischen Hohepriesters Coatzin des Jahres 1524 spricht ja gerade eine Identifikation der chichimekischen Tradition mit den am deutlichsten autochthonen Gruppen. Es stellte sich heraus, daß eine ethnische Grundlage des genannten Gegensatzes in den meisten Fällen auch nicht deutlich vorlag. Das

ist, in Anbetracht der - in ethnischer Hinsicht - äußerst komplexen Gemeinschaftsverbände, die in Mexiko auf regionaler und sogar auf örtlicher Ebene existierten, auch kaum vorstellbar. Eine starke wechselseitige kulturelle Befruchtung der ethnischen Gruppen hat fast überall in Mexiko stattgefunden. Aus dem Teil, der sich mit den Legenden und der Geschichtsauffassung auseinandersetzte, geht dies auch deutlich hervor. So wurde oben eine Textstelle zitiert, die den Übergang von nicht-chichimekischen Azteken zu chichimekischen Mexikanern darstellt - in einer frühen Phase der sogenannten Wanderung. Später tritt dieser Prozess in der aztekischen Geschichtsschreibung umgekehrt auf. Der Codex Azcatitlan zeigt auf Blatt XIII, wie der chichimekische Fürstenson Acachtli der Mexicâ die fürstliche Macht dem Colhuaprinzen Chilatlaxotzin, der unter dem Namen Acamâpichtli der erste Tlâtoani (Gebietler) des aztekischen Tenochtitlan wird, übergibt.

Es ist also sinnvoll, den genannten Gegensatz zwischen Chichimeken und Nicht-Chichimeken auf ganz andere Art und Weise darzustellen. Eine Reihe von Elementen können wir hierbei den verglichenen Texten entnehmen. In das Bild, das die Mexikaner im 16. Jahrhundert von den chichimekischen Ansiedlungen hatten, paßten sich folgende Merkmale ein:

1. Häuptlinge mit Kriegsämtern spielten eine entscheidende Rolle bei den Ansiedlungen und bei der Inbesitznahme des Landes.
2. Religiöse Triebfedern spielten nebenbei mit, aber sie waren kein Hauptgrund.
3. Wunderbare Vorzeichen wurden dankbar bemerkt, aber sie wurden nicht von vornherein durch Weissagung angekündigt.

Hinsichtlich der Nicht-Chichimeken, oder wenigstens angesichts der Gruppen mit einer überwiegend nicht-chichimekischen Kulturtradition, galt Folgendes:

1. Priester spielten eine ausschlaggebende Rolle bei den Ansiedlungen.
2. Religiöse Gründe waren die wichtigsten.
3. Wunderbare Vorzeichen paßten in den Rahmen der von Priestern vermittelten göttlichen Offenbarungen.

Zusammenfassend kann also behauptet werden, daß die als 'chichimekisch' gekennzeichneten Gruppen, die von Kriegshäuptlingen geführt wurden, eine weniger komplexe und weniger differenzierte Religion hatten und sich weniger ehrfurchtsvoll gegenüber alten heiligen Stätten und den alten mesoamerikanischen religiösen Kulturäußerungen im allgemeinen benahmen.

Darüber hinaus führt auch das hier diskutierte historische Material wiederum zu der Schlußfolgerung, daß bei den colhua-aztekischen Bevölkerungsgruppen das 'chichimekische' Element viel weniger stark auftrat als das traditionell mesoamerikanische, das in ihrem Fall vor allem colhua-chinampanekischer Herkunft gewesen sein wird. An anderer Stelle kam ich mit Hilfe einer ganz anderen und viel ausführlicher belegten Argumentation zu dem gleichen Schluß.³¹ Jene Gruppen, die sich Aztecâ-Mexicâ nannten und von den Nachbar-

31 Idem.

völkern, z.B. denjenigen der Golfküste, 1519 noch im allgemeinen 'Colhua', (oder Culhuáquê) genannt wurden, dichteten sich zwar die chichimekischen Hintergründe zu, waren jedoch in kultureller Hinsicht in eindeutig überwiegendem Maße Träger alter mesoamerikanischer Traditionen.

Wir kamen bereits zu der Einsicht, daß bei den Ansiedlungen der Aztecá-Mexicá Priester eine Hauptrolle spielten, daß die Wunder durch Weissagung angekündigt wurden, und daß sie meistens sogar durch eine göttliche Intervention vorausgesagt wurden. Eine ehrerbietige und unterwürfige Verhaltensweise ihren Göttern gegenüber ist deutlich, und die typisch 'chichimekischen' Bogenschußriten fehlen ganz und gar. Andererseits fehlt das chichimekische Element nicht ganz, wie sich aus der ziemlich wichtigen Rolle der Kriegshäuptlinge und des Adlers als wegweisenden Nebenwesens herausstellt. Genauso wie bei den Colhua-Flüchtlingen in Cuauhtitlan 1348 wird bei den Azteken des 14. Jahrhunderts die Regierung aus Priestern und - männlichen wie weiblichen - Kriegshäuptlingen zusammen gebildet.

Dies scheint mir eine eindeutige und ziemlich definitive Schlußfolgerung zu sein. Trotzdem habe ich sie als 'vorläufig' bezeichnet, und zwar aus den folgenden - hier noch nicht in meine Betrachtungen einbezogenen - Gründen:

1. Sowohl bei Chimalpahin als auch bei Cristóbal del Castillo ist ein nachweisbar biblischer, christlicher Einfluß bemerkbar, der beiden in manchen Fällen als Rahmen diente, in den sie einheimische historische, legendäre und mythische Gegebenheiten einbrachten. Inwiefern diese Handlungsweise zu einem falschen Bilde der mexikanischen Geschichte geführt hat, sollte zum Gegenstand weiterer Untersuchungen gemacht werden.
2. Die Ergebnisse der Untersuchung, die diesem Aufsatz zugrunde liegt, sollen anhand eines umfassenderen Vergleichs, in den auch andere mexikanische Völker einbezogen werden sollten, noch eingehender geprüft werden. Die Tarasken, mit ihrer als 'chichimekisch' bezeichneten Elite von Huacuxecha (Adler!)³², kommen hierzu sicherlich in Betracht, ebenso die Mixteken und sogar die Maya-Cruzob, die im vorigen Jahrhundert einen unabhängigen Kleinstaat um ihr 'Sprechendes Kreuz' in Quintana Roo gründeten.

Beide Untersuchungen würden jedoch den begrenzten Rahmen dieses Aufsatzes sprengen.

*Nicotlazôcamatilia
nopiltzin Temilotzin
ipampa oquicuep
alemantlátolpa.*

³² Ixtlilxochitl (Alva Ixtlilxochitl 1952, II: 37) schreibt, daß das Wort Chichimecá in der chichimekischen Sprache 'Adler' (im Plural) bedeutet.

Literaturverzeichnis

- Alva Ixtlilxochitl, Fernando de (1952):
Obras históricas. 2 Bde.; México (D.F.).
- Alvarado Tezozomoc, Hernando (1949):
Crónica Mexicayotl. México (D.F.).
- Castillo, Cristóbal del (1908):
Historia de los Mexicanos. Ed. de Francisco del Paso y Troncoso. Florenz/Florence/Florenzia. [Übersetzung und Erläuterung der überlieferten Fragmente dieses Werkes].
- Chimalpahin Cuauhtlehuanitzin, Domingo de San Antón Muñón (1963-1965):
Die Relationen Chimalpahin's zur Geschichte Mexico's. Ed. von Günter Zimmerrmann. 2 Bde.: I: 670-1521, 1963; II: 1522-1615, 1965. Hamburg.
- Codex Aubin (1963):
Codex Aubin [1576]. (Mit Übersetzung von Charles E. Dibble). Madrid.
- Codex Azcatitlan (1949):
Codex Azcatitlan. (Mit Anmerkungen von R. Barlow). Paris.
- Codex Boturini (1975):
Codex Boturini. México (D.F.): SEP.
- Girard, Rafael (1962):
Los mayas eternos. México (D.F.).
- Historia Tolteca Chichimeca (1942):
Historia Tolteca Chichimeca. Anales de Cuauhtinchan. Facsimile-Ed.; Kopenhagen.
- Lehmann, Walter (1938):
Die Geschichte der Königreiche von Colhuacan und Mexiko [*Anales de Cuauhtitlan*, auch genannt *Codex Chimalpopoca*]. Stuttgart.
- Lehmann, Walter (1949):
Sterbende Götter und christliche Heilsbotschaft. Wechselreden indianischer Vornehmer und spanischer Glaubensapostel in Mexiko 1524. "Colloquios y doctrina christiana" des Fray Bernardino de Sahagún aus dem Jahre 1564. Stuttgart.
- Zantwijk, Rudolf A. M. van (1985):
The Aztec Arrangement. The Social History of Pre-Spanish Mexico. Norman (Ok.).